

Elbe- und Elster-Bote.

Erscheint wöchentlich zweimal
Dienstag und Sonnabend.

Bezugspreis für Monat Februar:
durch unsere Boten 450.— Mark,
durch die Post bezogen 460.— Mark.
Einzel-Nummer 57,00 Mark.

Wochen-Blatt

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Pretzin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindermeister Glöbig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Pretzin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 16.

Pretzin, Sonnabend, den 24. Februar 1923

45. Jahrgang.

Die Anhyd-Garantie.

Aus Paris war mitgeteilt worden, die Okkupation des Ruhrgebietes sei unüberwindlich gewesen, denn nur dieses gewährte Garantie dafür, daß Deutschland seine Reparationspflichten begähle, und wiederum bleibe es Frankreichs Sicherheit gegen deutsche Angriffe. Damit dann die Garantie nicht fehlt, ist noch hinzugefügt worden, Frankreich werde weder direkt noch indirekt die Annexion des besetzten Gebietes oder die Beeinträchtigung der deutschen Souveränität an. Daß Poincaré den deutschen Ministern nicht einmal Einmischungsrecht in den Ruhrgebiet gestatten will, zeigt doch, wie die Faust aufs Auge. Von den Auswechslungen, drohenden Verleihen und sonstigen Maßnahmen soll nun gar nicht einmal gesprochen werden, obwohl sie zum Himmel schreien.

Wieso kommt Frankreich zu der Behauptung, daß nur das Ruhrgebiet Garantie gegen deutsche Angriffe nach Westen hin und für die Erfüllung der finanziellen deutschen Verpflichtungen bietet? Wahrscheinlich, weil es für die Waffenfabrikation sehr wichtig ist und die bedeutendsten Bodenschätze Deutschlands enthält. Wer was nicht aus dem alles, wenn wir militärisch unter Franco Kontrolle der Entente stehen, die dafür georgt hat, daß Krupp und andere große Waffenfabriken sich auf Friedensarbeit haben einstellen müssen? Von einer Garantie für die Zahlung der Reparationsgelder durch die Okkupation der Ruhrgebiete und „Werte“ kann erst recht keine Rede sein, dafür ist ja jetzt der Beweis geliefert worden. Andererseits Monate sind beinahe seit dem Einbruch der Franzosen und Belgier verstrichen, aber erreicht ist trotz aller Verordnungen und Geschäftsleitungen fast nichts. Wenn dies das ganze Resultat war, wozu soll die Forderung Deutschlands kommen, unsere Zahlungen nach Paris zu beschleunigen und pünktlich zu erledigen? Davon ist nichts zu bemerken, es wird vielmehr das Gegenteil herauskommen, denn unsere wirtschaftlichen Strafen nehmen immer weiter ab, je länger die heutigen Zustände anauern. Es ist doch aller Welt bekannt, wie es heute in Deutschland steht, und wenn es in allerletzter Zeit durch die energiegelassenen Maßnahmen möglich geworden ist, den Dollar herbeizubekommen, so bleibt er einfallen immer noch hoch genug, und wir wissen zudem nicht ob und wann ein neuer Wandel eintreten wird, wenn wir dies auch nicht hoffen wollen. Jedenfalls muß betont werden, daß an eine wirkliche Besserung der Mark so lange nicht zu denken ist, als die Franzosen an der Ruhr stehen.

Die schwerwiegendste Aufgabe für den Ruhrgebiet ist in Paris abzuwickeln, daß Frankreich als einzige seiner Zahlungsleistungen nicht nur keinen Nutzen in der Reparationsform erhalten, sondern einen Teil von 200 zu 200

mehr vertiefenden moralischen Schlag erlebt. Das ist das andauernde Sinken des Franken, während die Reichsmark steigt. Das ist ein Zeichen des wachsenden Mißtrauens gegen Frankreich. In Paris herrscht Erbitterung, und es wird behauptet, daß wir allerlei verwerfliche Mittel angewendet hätten, um zu diesem Ergebnis zu gelangen. Welche Mittel hätten wir wohl anwenden sollen, um die französische Baluta zu senken? Wenn wir solche Mittel zur Verfügung gehabt hätten, so würden wir längst davon haben Gebrauch machen können.

Die Okkupation des Ruhrgebietes ist in Wahrheit erfolgt, weil es den Franzosen politisch und wirtschaftlich von höchstem Werte ist und ihnen dazu dienen soll, ihr Land zur tonangebenden Industriemacht in Europa zu gestalten. Der Berliner Versicherung, daß keine direkte oder indirekte Annexion des Ruhrgebietes erfolgen soll, glaubt wohl niemand, bis ihn nicht durch den Abzug der Franzosen das Gegenteil beweisen ist.

Der deutsche Abwehrkampf.

Aufhebung der Militärbarrieren.

Der Reichswehrminister hat die Reichsbahndirektionen beauftragt, die Lieferung von Gas, Wasser und Elektrizität an alle die Dienststellen einstellen zu lassen, welche in den gegenseitigen Militärbetrieb übergegangen sind; zugleich werden die Lieferer angewiesen, die Zuleitungen von Gas usw. nach diesen Dienststellen zu unterbrechen.

Eine Schutzpolizei ohne Uniform und Waffen. Der preussische Minister des Innern, Seevering, hat einen Befehl an die Schutzpolizei im Ruhrgebiet erlassen, in dem dieser untersagt wird, ohne Uniform und ohne Waffen Dienst zu tun. Dadurch wird die französische Anordnung, die der Schutzpolizei im Ruhrgebiet vorgehien wollte, ohne Waffen, in Abwehr und nur durch Verbinden kennlich gemacht, ihren Dienst zu verrichten, an sich hinfallig. — Wie in Köln verlautet, wollen die Franzosen die Schutz im Ruhrgebiet durch eine mit Revolvern bewaffnete örtliche Polizei versehen.

Verschärfung des Rheinbarricadenkreises. Eine Konferenz der Rheinrauslande der Rheinisch-Westfälischen Reichsvereins der Maschinen- und Seiler in Mannheim beschloß mit sofortiger Wirkung eine Verschärfung des Streiks. Das in diesem Verband organisierte Personal sämtlicher Reparationsunternehmen am Rhein ist von der Reichsregierung der Maschinen- und Seiler in den Kampf einbezogen worden.

„Hören Sie nicht auf ihn. Er ist ein geborener Schwarzseher und das von Berufs wegen dazu! Überall wittert er gleich was. Hören Sie lieber auf mich. Die Gräfin ist eine allerliebste, gar angelegte und sehr vornehme Dame, mit der Sie gewiß auf das Beste auskommen werden. Ich habe sie vor sechs Jahren, knapp ehe sie sich verheiratete, in Wien gemalt.“

„Ich, wirklich?“
„Ja. Sie war mit ihrer Mutter und einer Schwester zur Saison dorthin gekommen. Ich glaube, die Schwester — Harriet hieß sie — nahm auch Stunden bei Meister Lefschitzky. Grace — die jetzige Gräfin Roschwinck — kam mit ihrer Mutter etwa acht bis zehn mal in mein Atelier, und diese Sitzungen waren entzückend durch Grace Morgans geistvolles Gespräch.“

„Morgan? Sind Sie etwa Verwandte des berühmten Pierpont Morgan?“

„Nein. Ich glaube gar nicht verwandt. Aber diese Morgans sind ebenfalls sehr reich. Man sprach damals von neun oder zehn Millionen. Das Geld fiedt in Aushängewerken und wird von einem Verwandten drüben in Amerika verwaltet. Der Alte ist nämlich schon lange tot, und Frau Morgan soll inzwischen, wie ich gehört habe, auch gestorben sein. Meinerseits dürfen Sie nicht glauben, daß Grace ihren Mann in der blauen Uniform, die viele amerikanischen Erbinnen besetzt, heiratete. Sie soll sich, wie mir die Mutter erzählte, auf den ersten Blick in ihn verliebt haben. Er natürlich auch — wenigstens hat er so. Viele behaupteten freilich, es sei ein erster Liebessturm, in dem er sich verliebte. Die Welt ist ja so bösartig! Obwohl — ich will es nicht gerade in Worte fassen, denn Frau Morgan selbst war nie sehr entzückt von der Heirat und reiste auch gleich nach der Trauung zurück in ihre Heimat. Seitdem war sie nicht mehr in Wien.“

„Und die Gräfin? Wissen Sie nicht, ob sie glücklich geworden ist?“

Mit der Arbeitsstellung dieses Personals ist jede Ausführung von Reparaturarbeiten an französischen Dampfmaschinen unmöglich gemacht.

Frankreichs Vereinfachung.

Beginnende Selbstkenntnis?

Der Senator Dr. d'Esbourne de Constant hat an Poincaré einen Brief gerichtet, in dem er mitteilt, daß er infolge eines Unwohlseins an der nächsten Sitzung des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten nicht teilnehmen kann, daß er aber die Absicht habe, den Ministerpräsidenten über die Ergebnisse, die er von der Ruhrbesetzung erwarbe, zu interpellieren. In denselben Brief heißt es dann weiter:

Ich bleibe bei der Ansicht, daß eine Aussprache über die gegenwärtige Unternehmung im Senat stattfinden kann, ohne daß dadurch die deutsche Regierung zu einer unerlaubten Verletzung ihrer Verpflichtungen (I) erzwungen wird, und ohne daß durch die Unterlegung durch unsere Verbindungen in Frage gestellt wird. Ich glaube eher das Gegenteil. Die deutsche Regierung regnet mit unserer Forderung. Darin liegt ihre Stärke. Wir haben den Krieg nur unter Mitwirkung unserer Verbindungen gewonnen und wir können auch den Frieden nicht ohne unsere Verbündeten wiederherstellen, für die er ebenso notwendig ist, wie für uns und die ganze Welt.

Deutschlands bisherige Reparationsleistungen.

Über 100 Milliarden Goldmark.

Von amtlicher Seite wird eine Uebersicht veröffentlicht über das, was Deutschland vom 11. 11. 18 bis 30. 9. 22 an Geld- und Sachwerten abgeliefert mußte. Nach den einzelnen Biffenaufstellungen ergibt sich folgende Zusammenfassung der deutschen Leistungen in Goldmark:

1. aus vorhandenen Beständen	29 294 000 000
2. aus volkswirtschaftlichem Vermögen und aus laufender Produktion	11 113 000 000
3. Darlehensleistungen	2 140 000 000
4. Sonstiges	3 271 000 000
Insgesamt:	46 018 000 000

Zug: 4. innere Ausgaben und Verluste 10 482 000 000
Summa: 56 500 000 000

Hiervon betragen die Kosten der Reparationskommission und der sonstigen interalliierten Kommissionen 90 000 000 Goldmark.

„Vermutlich! Wenigstens hörte ich nie das Gegenteil. Roschwinck waren bis jetzt soviel ich weiß, meist auf Reisen oder auf ihrem großen Gut Mendowan in Galizien.“

„Nicht auf Dubischina?“

„Nein. Ich wollte gar nicht, daß sie dies gekauft haben. Es gehörte, glaube ich, bis vor kurzem den Dams. Mendowan aber war seit Jahrhunderten Roschwinck'sches Eigentum, nur ganz verfallen und verfallen. Nach der Heirat wurde es restauriert. Und das ist alles, was ich weiß. Sie sehen, Gräfin Grace ist kein Feuerdrache, vor dem Sie sich fürchten müssen. Außerdem hat sie das schönste braunrote Haar und die schönsten blauen Wägenchen, die ich kenne.“

Selene blinzelte Elias Hempel an.

„Ich sage ja auch nicht, daß der Haken bei der Gräfin liegt“, bemerkte er eigenförmig, „ich behaupte nur, es ist einer da — weiß, nun weiß er eben da sein muß!“

„Die Augen offen halten — nichts weiter. Merken Sie, daß man irgend etwas von Ihnen verlangt, das Ihnen gegen den Strich geht, dann schreiben Sie es mir. Darf ich behaupten, wie Sie heißen?“

„Selene Wron.“

„Dante.“ Hempel hatte sich den Namen in sein Notizbuch geschrieben. Dann reichte er Selene höflich seine Karte.

„Die Karte ist unten vermerkt, Bernhardsstraße 7.“

Auch Lindemann zog nun höflich seine Karte. „Ach, nein, bitte, schreiben Sie lieber mir! Auch wenn nichts Besonderes vorkommt. Schreiben Sie mir überhaupt — von Zeit zu Zeit — wie es Ihnen geht — was Sie treiben — ja?“

„Wollen Sie?“

Selene nahm erdend die Karte und sagte nicht ja noch nein. Es wäre ja furchtbar unpassend gewesen, sie wählte es. Dante Du hätte ihre kälteste Hofdamine aufgeleitet bei dem bloßen Gedanken und ihre schönste Moralpredigt vom Stapel gelassen.

Aber — er war doch ein prächtiger Mensch, dieser impulsive, unbefangene, fröhliche Walter Lindemann!

Geheimnisvolle Botschaften.

Hät ich doch! —

Wie oft hat ich die Dame gesehen, die jetzt zum Vormarsch: Hät ich doch, Hät ich doch in solchen Tagen erschienen die und jetzt noch, Hät ich mich jetzt gegenseitig und nicht die Reaktion verpasst.

Es war ihnen die letzte Zeit mit seinen Sorgen mehr besetzt.

Als dieser Bürger hat getragen ich all mein Geld zur Reichsbank hin, jedoch in dieser Zeit-Zeit war ich selbst, wie arm ich bin.

Da hat ich doch, je hat ich doch mit seinen goldenen Schreinen noch ein Zeichen nach sich behalten, dann schwanden alle Sorgenpläne.

„Hät ich mir hundert Millionen schon anno 14 noch bestraft, Gräfin ich der Zeitpunkt nicht abwarten, an dem der Dollar wieder ist!“

So sprach der Mann, man schenkt er in die letzte Röhre blut, Ja, Hät ich doch! Ich habe's gedankt, dann Hät ich lange noch zu erschrecken!

So manchen bringt es um die Ruhr: O, Hät ich doch, zu mir er bestraft, Gelächter noch Reichen, Schreien und Schreie, bevor der Preis so hoch geschied!

Und Hät ich mir das Geld geholt, ich würde heute gut verlorst, Die Schreien wären überstanden, sie wären ganz von selbst geschwunden!

Die Frau zum Ehren ist erstanden, vor einem Reichthum ich gelobt, Bedauert, daß er keine Freiheit nicht ausgelast auf ander Welt:

O Hät ich doch, es Hät gefasst, und Hät ich nur Vertrauen gehabt! Das rechte Ziel zum Schmeigler Gräfin, dann würde er mir's reichlich dankt!

Wie müssen wir das ertragen, das Schicksal zwingt uns in sein Joch, Was sagt es, daß wir heute sagen: Ich Hät ich doch, ja, Hät ich doch!

Der Geist-Roschwinck hat seinen Joch und bringt uns seltsamen Wahn, Doch liegt darin ein Traubereiter: Es geht jetzt jedem so!

Ernst Folter.

Das Geheimnis von Dubischinka.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

2) „Sie meinen?“ Helene sah ihn erschrocken an. — „Daran habe ich noch gar nicht gedacht! Aber was könnte —?“

„Unfin!“ rief der Vater ärgert. „Wenn du nichts weiter weißt, als dem Fräulein bange zu machen —“

„Dazu liegt allerdings bis jetzt kein Grund vor. Aber du kennst meine Art, auch das Unfinstliche zu beachten. Dieses Engagement kommt mir auffallend vor —“

Kolles und Provinzielles.

Was kleine, und alle interessanten Nachrichten zum Abrund des Lesers zu liefern. Die Lesers werden gern zur Kenntnis.

Der Dollar notierte am gestrigen Donnerstag an der Berliner Börse 22 750,00 Mark.

Die Auszahlung der Militärenten für März erfolgt am Montag, den 26. Februar 8—11 vorm. Diesmal sind die Jahresberechnungen mit vorgelegen, sonst kann die Zahlung nicht erfolgen. Pünktliche Abholung ist erforderlich. Brettin, 23. Febr. Ihre Liebe zu ihrem Vaterlande und insbesondere zu ihrer Heimatstadt Brettin haben die Gebrüder Karl und Paul Rapp in Maderd damit bewiesen, daß sie zum Besten stehenden Kinder der Stadt Brettin dem Bürgermeister eine Million Mark überweisen haben. Auch an dieser Stelle sei den edlen Gebern für ihre hochherzige Spende herzlich gedankt.

Wir machen auch an dieser Stelle auf das am Sonntag, d. 4. März d. Js, von nachmittags 4 Uhr an in Berlin im Lehrer-Vereins-Haus am Alexander-Platz stattfindende 41. Stiftungsfest des Vereins „Landmannschaft Brettin und Umgegend in Berlin“ aufmerksam. Wie man uns schreibt, sollte das Vergnügen mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse ausfallen; diese Absicht war aber nicht mehr durchzuführen, weil die Umarmung mit dem Besten des Saales nur mit Verlust zu lösen gewesen wäre.

Für die Aufnahme wurden angemeldet oder eingezahlt:

Filiale der Privat- und Commerz-Bank.	
1. Dr. Schulz, prakt. Tierarzt	6 500 Mk.
Städtische Sparkasse Brettin.	
1. Heine, Hermann Gastwirt	2 000 Mk.
2. Wehling, Hauptlehrer Richtenbg.	3 000 "
3. Böhmke, Ernst Privatist	5 000 "
4. Köhner, Richard Fleischermeister	10 000 "
5. Schulz, Max Jagrabändler	2 000 "
6. Borchardt, Max Dachdeckermeister	2 000 "
7. Hilbmann, Bertha Witwe	1 500 "
8. S. S.	100 "
9. Zannenberg, Rich. Sattlermeister	2 500 "
10. Nummert, Gastwirt	2 000 "
11. Schmidt, Wilh. Tischlermeister	3 000 "
12. Hanfowitz, Direktor i. R.	2 000 "
13. G. D.	3 000 "
14. Gähggen, Gustav Müllermeister	5 000 "
15. Kleinbohn-Perzonal & Verwallung	50 500 "
16. Dr. Dürsch, Sanitätsrat, 2. Rate	5 000 "
17. Liebertafel (Unterhaltungsabend) 18. 2.	39 145 "
18. Besamtpersonal Brettin Februar-Mate und Agentur Anzen	9 846 "

Bisheriges Gesamtergebnis:

1 421 126 Mk.
5,60 Jtr. Weizen
2,95 " Roggen
0,50 " Gerste

Aufruf!

Von der gegenwärtig in unserem Vaterlande herrschenden Not werden diejenigen am härtesten betroffen, die in Folge Alters, Krankheit oder irgend welcher körperlicher Gebrechen außerstande sind, sich durch gewinnbringende Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Besonders von den alten Rentnern (Klein- und Sozialrentnern), die wohl ausnahmslos bis ins hohe Alter hinein ihre Pflicht gegenüber ihrer Familie, gegenüber der Allgemeinheit stets treu erfüllt haben, stehen viele vor der Verzweiflung. Auch in unserer Stadt gibt es zahlreiche dergleichen bedrängte Volksgenossen. Diesen in eine völlig unerschöpfte Kasse geratenen Bürgern und Schwärmern mit allen Kräften zu helfen, ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, eines jeden Mitlebenden, der noch in der Lage ist, seine geistigen oder körperlichen Kräfte in Verdienst umzuwandeln. Zur Förderung dieses Gedankens der gegenseitigen Hilfe und zur Organisation der letzteren ist in

unserer Stadt eine Ortsgruppe der „Deutschen Notgemeinschaft“ gegründet worden. Dieser Ortsgruppe gehören Vertreter sämtlicher hier bestehenden Vereine an. Ihr liegt neben ständiger Vertretung für das Hilfswesen die Verteilung der eingehenden Beträge ob. Die Verteilung erfolgt frei von allen persönlichen oder Standesvorurteilen. Bisher konnten dank der Gütigkeit vieler Einwohner bereits 80 Personen mit einer einmaligen Beihilfe bedacht werden. Der Erfolg des in den Leben gerufenen Hilfswesens hängt jedoch davon ab, ob den künftigen Bewohnern laufende Unterstützung zuteil werden kann. Es ergeht deshalb an alle arbeitstüchtigen Bevölkerungsteile die dringende Bitte, durch laufende und wiederholte Beiträge der „Deutschen Notgemeinschaft“ zu dem erwünschten Erfolge zu verhelfen. Die Spenden werden von der städtischen Sparkasse angenommen.

Jessen. Einbrecher sind in den letzten Tagen hier wieder am Werke gewesen. Die „Zell. Ztg.“ schreibt hierüber: In den letzten Tagen bemerchten Einwohner, die zur Bahn gingen früh im Keller des Hauses des Elektricitäts-wertes Licht. Es stellte sich auf Betragen später heraus, daß von den Bewohnern niemand um diese Zeit im Keller gewesen, vielmehr Diebs, die nach dem „Geflüsterten“ gesucht hatten; es war nämlich am Tage vorher daselbst geschloffen worden. — In der Nacht vom Montag zum Dienstag waren Einbrecher am Hause des Herrn Hübl am Schloßweg tätig, durch die Hintertüre von Frau Hübl und das Herbeikommen von Nachbarn wurden die Einbrecher vertrieben.

Ein gefährlicher Einbruch wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der Wittenbergstr. unternommen. Hier wurde von den Tätern die große Schaufensterscheibe des Herrn Paul Zeigig zertrümmert. Durch das Klirren des Glases wurden die Bewohner wach und kamen hierdurch die Einbrecher zu keinem Erfolg. Es wurde sofort die Verfolgung der Täter aufgenommen. In Schweinitz wurden dieselben mit Hilfe des Herrn G. L. Hül in der Scheune des Landwirts Heusch gefasst. Bei dem Versuch, die Kerle zu fassen, schossen sie und hierbei wurde Herr Heusch bedauerliche Verletzung durch den Bauch getroffen und lebensgefährlich verwundet, während dem Sohn beselben ein Schuß in den Oberarm traf. Hierauf kletterten die vermutlich berufsmäßigen Einbrecher in Richtung Holzbock. Nunmehr wurde von Schweinitz aus Herr Landwirtsmeister Raabe Herberg benachrichtigt. Er legte sofort das Telefon in Bewegung und die ganze Gegend wurde durch die Landjäger eingekreist. Schnell verbreitete sich die Kunde von der schweren Tat, und die Folge davon war, daß die Einwohner der Ortschaften sich an der Verfolgung der Einbrecher beteiligten. Und nun ging die Jagd los. Von Schweinitz waren die Einbrecher unter Zurücklassung von Rückständen, Mützen usw. in Richtung Heisch geflüchtet. Dort waren sie jedoch nicht angekommen, sondern hatten sich nach Schönewalde gewandt. Auch hier trafen sie nicht ein, sondern waren eben im Begriff, Freywalde zu betreten, als sie von einem Gutsbesitzer angetroffen wurden. Da sie nicht standen, schloß dieser dem einen eine Ladung Schrot in die Beine und man konnte ihn daraufhin festnehmen. Der andere zog nunmehr seinen Leberstecher, der ihn auf der Brust hinterließ, aus, warf ihn fort und rannte aus Leibeskräften in Richtung Jüterbog, das auch benachrichtigt wurde. — Wie das „Schwein-Arzt.“ erzählt, ist auch der zweite Täter, und zwar in Ahleberg, noch am späten Nachmittage verhaftet worden. Es handelt sich hier um zwei junge Leute, der erste Verhaftete heißt Schmuggalla und ist aus Lübben, der andere, der in Ahleberg verhaftet wurde, heißt Schulz und ist wohnhaft in der Schönhäuser Allee in Berlin. — Es verdient nochmals hervorgehoben zu werden, daß das Publikum die Polizei tollkühn in der Verfolgung der Täter unterstützt hat, die talblütigen Vater und Sohn über den Haufen gestossen haben. Wir wir auf Anfrage erfahren, lebt der schwerverletzte Herr Heusch heute vormittag noch.

Seyda, 16. Febr. Vom Tode überrollt wurde heute

morgen gegen 10 Uhr der Fleischer Oskar Franke, als er bei einer Familie im Begriff war ein Schwein zu schlachten. Er erlitt einen Schlaganfall und starb nach wenigen Augenblicken.

Aus dem Reiche.

Dahme. Das hiesige Elektrizitätswerk hat für Februar folgende Strompreise festgelegt: Licht 971 Mk. pro Kilowattstunde, Kraft 777 Mk. pro Kilowattstunde.

Buchholz, 22. Febr. Ein Automobil-Unfall ereignete sich am Sonnabend Abend kurz vor Buchholz. Vor einem aus der Richtung von Beetz kommenden Automobil saute das Pferd eines Fuhrwerks dadurch, daß plötzlich die beiden großen Lampen des Kraftwagens angezündet wurden. Das Pferd lief auf die Richter zu. Obwohl der Autolenker von der Straße auf das Feld abbog, konnte er es doch nicht verhindern, daß das Pferd tödliche Verletzungen erlitt, jedoch es bald darauf verendete. Das Auto wurde bis auf die Zerstörung von Fensterhebeln nicht beschädigt.

Coswig, 22. Febr. In unserer Stadt sind Arbeiter aufgetaucht, die Schloffer um für das Ruhrgebiet suchen. Man weise diesen Leuten energisch die Tür!

In einem Juwelergeschäft in Plessing durchdrachen Einbrecher in der vergangenen Nacht die Kellerdecke unter der Werkstatt und raubten sämtliche Edelmetalle. Obwohl schwere Ziegel- und Zementkugeln in den Keller geschleudert waren, hat niemand im Hause den Einbruch bemerkt.

* Schweres Unglück auf einer Kleinbahn. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Strecke Mittelmarchen—Büderaburg der Göttinger Kleinbahn u. s. w. Die Lokomotive eines Güterzuges entgleiste bei einem Bahnübergang in der Nähe von Neßfeldern. Zwei Eisenbahnbeamte, der Lokomotivführer Schmeemann und der Bremser Herberge, wurden getötet, ein dritter Beamter lebensgefährlich verletzt. Der Materialschaden ist außerordentlich groß. Das Unglück entstand dadurch, daß die Strecke, die demnach stillgelegt werden soll, sehr vernachlässigt und daß der Bahnübergang durch schwere Fuhrwerke stark mitgenommen ist.

* Mordthat. In Buer ereignete sich ein Mordthat. Ein französischer Offizier, der einen Aufschuß mit der Wehrpflichtigen geschlagen hatte, wurde von diesem durch Hammerschläge getötet. Der Schmiß schwang sich dann auf ein Pferd, das er gerade beschlagen wollte, und entfloh. Bisher konnte er von den Besatzungsgruppen nicht ergriffen werden. — Ein zweiter Vergeltungsschlag ereignete sich in Wehrhelf. Ein betrunkener Franzose, der von einem Zivilisten ins Lokal gebracht werden sollte, wurde erschossen.

Weiter-Prognose.

Sonnabend, den 24. Febr.: Es wird allgemein etwas milder, vorwiegend wolkig bis trüb, zeitweise Niederschläge. Sonntag, den 25. Febr.: Gelinde, wechselnd bewölkt, zeitweise etwas aufheiternd, etwas Niederschläge, wolfig. Montag, den 26. Febr.: Ziemlich milde, wolfig, zeitweise aufheiternd, etwas Niederschläge, neblig. Dienstag, den 27. Febr.: Neblig, trüb, etwas kälter, ohne wesentliche Niederschläge.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag Reminiscere (25. Februar 1923.)

Brettin, 9 Uhr: Herr Superintendent Kellgung.
Abend 6 Uhr: Kein Gottesdienst.
Görsdorf, 9 Uhr: Gottesdienst.
Schönbach, 9 Uhr: Gottesdienst.
Witten, 11 Uhr: Predigt.
Brettin, 9 Uhr: Gottesdienst.

Montag, den 26. Febr., fällt der Jagdenverein aus. Dienstag, 27. Febr., Abend 8 Uhr: Eogl. Männerverein im dänischen Schulgebäude. Mittwoch 28. Febr., Abend 6 Uhr: Bibelstunde in der Oberkirche. Donnerstag, 1. März, Abend 8 Uhr: Jungfrauenverein in der Oberkirche.

Schwarzer Adler, Prettin.
Morgen Sonnabend:
Gesellschaftsabend.
Es laden freundlichst ein
H. Heinze u. Frau.
Frühe
grüne Serringe
treffen nächste Woche zu ganz billigen Preisen ein und erbitte Bestellungen vorher, ebenso für Büdlinge, wozu auch ganze Rissen abgebe.
Adolf Weicholt.
Verkaufe mit Sonnabend, Sonntag und Montag sämtliche
Emaillewaren,
ferner:
Zinkteimer, Zinkwannen, Kaffeebrenner, Waschbretter, Sturmlaternen, Düngerstreuer u. Streichhölzer. Otto Stache, Sähnisch.

E. Pietzsch,
— Maschinenbauanstalt, —
Lichtenburg bei Prettin,
Telefon Prettin 22 Telefon Seyda 22
Sofort ab Lager lieferbar:
Gras- und Getreidemäher,
Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Düngerstreuer, Wieseneggen, Zauchefässer, Gras- u. Getreidemäher, auch Grormit u. Dering, Schleppreden, Häckselmaschinen, Breitrechmaschinen mit Reinigung, Rübenschnneider, Kartoffeldämpfer u. Quetschen, Zauchepumpen in versch. Ausführung, Kartoffelfortiermaschinen, Butterfässer, Ziegenzentrifugen, groß. Waschmaschinen, Schrotmühlen, Sackheben, Sackarren.
Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Maschinen- u. Motoren-Verkauf
empfiehlt in bester Qualität
Adolf Weicholt.

Ein kleines
Läufer-Schwein
zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.
Petroleum
Können Sie auch 5 und 10 Liter haben u. bitte sich etwas Vorrat zu halten.
Adolf Weicholt.
Mauersteine, Cement, Dachpappe, Stallentfer, 2 eiserne L-Träger,
22x4,30 m lang, hat abzugeben
R. Krüger, Lichtenburg.
1 gut erhaltenes
Herrn-fahrrad
mit neuer Bereifung zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Weichalt
frisch gebrannten großkörnigen, besten Schraplauer Kammerstein-Rot, empfiehlt ab Lager
Adolf Weicholt.
Persil
im
Waschkessel
bedeutend
Bleichenvermögen
Schonung der Stoffe
Ersparnis an Arbeit
und Kohle
sichere Desinfektion.
Nur in Originalpacketen, niemals lose.
HENKEL & CIE., DUSSELDORF.
9 Jahre an Asthma und Bronchialleiden hatte viele Mittel erfolglos gebr. Endlich selbst ein Mittel gefunden, daß ich geholt. Gebe jed. Leidend, bei Einwendung eines Rouverts u. 20 Mk. Porto eine Probe unentgeltlich. Breitkreuz, Berlin, Schillerstr. 54.
Bergamot- u. Briefpapier
empfiehlt
Ernst Schulz, Buch- u. Papierhdlg.

**Berein Landsmannschaft Prettin u. Umg.
in Berlin.**

Der Verein feiert am
Sonntag, den 4. März d. Js.,
im oberen Saale des Lehrer-Vereinshauses am
Alexander-Platz in Berlin sein

41. Stiftungsfezt,

wozu er alle Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins
hiermit herzlichst einladet.

Beginn: Nachmittags 4 Uhr.
Weitere Auskünfte erteilen gern Landsmann Moritz
Voigt-Berlin, Kantstr. 19, Fernsprecher Amt Umland 3240
und alle Vereinsmitglieder.

Der Vorstand.

Oberförsterei Annaburg

verkauft am **Donnerstag, den 1. März, vorm. 10 Uhr** im
Waldschlösschen zu Annaburg öffentlich meistbietend aus Försterei Brude
Kreuz Jagen 1-10, 23-31, 42-49, 61-63 — Försterei Brude
Jagen 37, 52, 56-60 — Försterei Eichenhaide Jagen 102, 103, 106
bis 108, 118-121, 130, 132 — Sammeltrieb und Durchforstungen —
67 Kiefernflamme II., IV. KL mit 36,24 fm und Brennholz: Kiefern
10 rm Edelst., 132 rm Knüttel, 24 rm Reifig I. KL, 539 rm Reifig
II. KL und 578 rm Reifig III. KL — Stangenhausen.

Nutzholztermin

der **Oberförsterei Söllichau**

am **Mittwoch, den 7. März, vormittags 9 Uhr** im „Deutschen
Haus“ in Söllichau.

I. Försterei Durchwehna Jg. 71 = 4 Eich. I./II. = 13,40 fm,
20 Bu. IV./V. = 7,60 fm, 1359 Rie. I./IV. = 850,16 fm.

II. Försterei Söllichau Jg. 124 a = 20 Eich. I./V. = 23,42 fm,
108 Bu. II./V. = 42,48 fm, 3 Bir. V. = 1,13 fm, 9 Erd. IV./V.
= 5,55 fm, 584 Rie. I./IV. = 450,55 fm; Jg. 124 b = 21
Eich. I./V. = 23,08 fm, 55 Bu. I./V. = 48,02 fm, 16 Rie. I./IV.
= 17,80 fm.

III. Försterei Spitze Df. Jg. 21 b = 18 Rie. II./V. = 10,03 fm,
Df. Jg. 21 c = 2 Rie. IV. = 0,78 fm, Sammeltrieb = 7 Bir.
V. = 1,53 fm, etwa 200 Rie. II./IV. mit etwa 150 fm.

Auf mahlfähigen (Eichen 1 Rie., Buchen 1 Rie., Kiefern 1 Rie.)
Söllichau und Durchwehna, 1 Rie. Spitze können nur bei Bestellung
bis 28. 2. bei Forstbetriebsstelle in Söllichau geliefert werden
(gegen Nachnahme). Verkauf der Rie. ab 2. März 1923.

Infolge der außerordentlich gestiegenen Kohlenpreise und Ver-
waltungsstellen sehen wir uns genötigt, die Kleinverkaufs-Strompreise für
die Ablieferungsperiode Februar wie folgt festzusetzen:

für Genossen

je Kilowattstunde Licht Mk. 1100

" " Kraft " 1000

Für Nichtgenossen kommt auf die genannten Preise ein Aufschlag
von 10 Proz. Laut Beschluss der Generalversammlung des Elektrizitäts-
werkes Liebenwerda Kreis Liebenwerda und Umgegend e. G. m. b. H.
vom 15. Dezember 1922 ist jedoch die Strompreisermäßigung, welche
Genossen gegenüber Nichtgenossen haben, auf 500 Mark je Anteil und
Jahr begrenzt. — Alle übrigen in den Stromlieferungsbedingungen ent-
haltenen Gebühren werden mit dem 2200fachen berechnet. — Infolge der
seit 15. Januar d. Js. für die neu angeschlossenen Zähler von den
betreffenden Stromverbrauchern erhobenen Beiträge für die Zähleran-
schaffungskosten werden die Zählergebühren von 75 Proz. auf 50 Proz.
des prozentualen Aufschlages der Strompreise ermäßigt. Im Monat
Februar betragen die Zählergebühren das 1100fache der Zählergebühr.

Obige Preise gelten für die mit dem Monatsstempel Februar ver-
sehenen Stromrechnungen und treten vom Tage der Zählerablesung im
Monat Januar für die hierdurch eingeleitete Ablieferungsperiode Januar-
Februar in Kraft.

**Landelektrizität G. m. b. H.,
Ueberlandwerk Liebenwerda
zu Falkenberg (Bez. Halle).**

Ihren Baubedarf an:
**Zement, Weißkalk, Gyps,
Rohrgewebe, Krippenschalen,
Dachpappe (3 Sorten) pp.**

kaufen Sie jetzt noch sehr preiswert bei

**W. Kunze, Dampfzägewerk, Holzhandlg.,
Annaburg, S.S. — Fernsprecher Nr. 6. —**

**Transportable Kachelöfen
und Herde**

Grundöfen u. eis. Ofenbauartikel

liefern prompt ab Lager

**Franz Wehner & Söhne, Ofenfabrik,
Mitterstraße 11 Torgau Fürstenweg 4**

— Fernruf 126. —

Ia. Rotklee,

feinfrei, deutsche Saat,

Ia. Rübenkerne,

anerkannt 1. Abfaat von Borris gelben Eckenborsten,
offertiert ab Annaburg und Hohndorf

Wilhelm Otte,

Für die uns vielseitig entgegengebrachten Be-
weise der Liebe und Teilnahme bei dem Tode und
Begräbnisse unserer lieben guten Mutter, Schwester
und Grossmutter, der Auszüglerin

Wtw. Sophie Bachmann

geb. Nicolaus

sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank.

Plossig, den 20. Februar 1923.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

E. Bachmann.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter,
Schwester und Schwägerin

Olga,

welche im Alter von 32 Jahren verschied, drängt
es uns Allen von Herzen Dank zu sagen.

Tiefgefühlter Dank Herrn Pastor Meier für
die trostreichen Worte, Herrn Lehrer Lindner nebst
der Schuljugend für die schönen Gesänge, den
Jungfrauen von Lieben für die Teilnahme sowie
allen denen, die den Sarg so reich mit Kränzen
schmückten und unsere liebe Verstorbene zur letzten
Ruhe trugen und geleiteten.

Lieben, den 20. Februar 1923.

Die trauernde Familie

H. Kuhrmann.

Chokolade und Cacao

wieder eingetroffen bei
Adolf Weichelt.

**Dach- und Falzziegel,
Dach- u. Isolierpappen,
Glasziegel, Krippenschalen,
Tonrohre, Nägel,
Cement, Kalk, Gyps,
Ia. Kerndachsplitt,
Rohrgewebe, Gypsdielen
u. sämtliche Baumaterialien
empfehlen billigt**

Max Borchardt.

Luzerne

haben noch abzugeben und bitten Ihren
Bedarf rechtzeitig abzugeben.

Adolf Weichelt.

August Möbius,

Rohrflöten- und Herde-Gambling
Domnigisch (Eise).

**Hande Schlichterperde
und zahlr. hohe Preise.**

**Rohrflöten-Gambling werden sofort
ausgeführt.**

Herrnbesitzer-Büchlein Nr. 52.

Restaurant und Cafe.

**Sonntag, den 25. Februar,
ladet zum**

Bockbier

Fest

freundlichkeit ein

W. Kamirowsky.

Stadt Berlin,

Prettin.

Sonntag, den 25. Februar:

**Bockbier-
Fest,**

**ff. Bodwürste,
Raffee und Plinzen.
Es ladet freundlichst ein**

C. Rummert.

Gasthof „Zur Mühle“.

Am Sonntag ladet zum

Bockbierfest

freundlichkeit ein

O. Vieweg.

Deutsch. Haus

Stäbenburg.

Sonntag, den 25. Februar,

ladet zur

**Ball-
Musik**

freundlichkeit ein

O. Zimmermann.

Starb befestigtes Dachefer.

Gasthof z. Kessel

Sintersee.

Sonntag, den 25. Februar,

von abends 1/2 Uhr an ladet zur

Fastnacht

sowie zur

**BALL-
MUSIK**

freundlichkeit ein

Rob. Heibig.

Plossig.

Am Sonntag, den 25. Febr.:

**Fastnachts-
Ball.**

Anstich von ff. Bockbier.

Es ladet freundlichst ein

H. Grasse.

Kähnitzsch.

Sonntag, den 25. Februar,

ladet zur

**Tanz-
Musik**

freundlichkeit ein

Deutrich.

Lobien.

Sonntag, den 25. Februar:

**Tanz-
Musik.**

Es ladet freundlichst ein

Carlus.

Sämereien

für Garten u. Feld aller Art, sowie
Weiz- u. Roggen, Krapfen u. f. w.
empfehlen

Adolf Weichelt.

Best. und. Folge. — Kundgeb. Verlag von Adolf Weichelt, (Verständnis in Prettin u. Umg.)